



Meine lieben Freunde in Weißrussland, vor allen Dingen meine lieben Kinder in der Hämatologie!

Heute jährt es sich zum 35. Mal, dass diese unvorstellbare Katastrophe in Tschernobyl stattgefunden hat. Ich erinnere mich noch an jede Einzelheit als damals diese Informationen im Fernsehen bekannt gegeben wurde. Ich war mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern im Gebirge im Oberstdorf. Es war ein wunderschöner Frühsommertag und abends als wir den Fernseher eingeschaltet haben um die Nachrichten zu sehen, erhielten wir diese entsetzliche Nachricht. Ich weiß noch, dass ich über den ganzen Körper eine Gänsehaut bekam. Ich wurde beruhigt. Mein Mann sagte: „Das ist ja so weit weg, das betrifft uns nicht.“ Egal, ob es uns nun betroffen hätte oder nicht, (was damals ja noch niemand wusste) war es für mich klar, dass dies eine unvorstellbare Katastrophe für das Land und seine Umgebung und wahrscheinlich auch für das übrige Welt bedeuten würde. Ich würde damals nicht sehr ernst genommen, als ich alle Vorsichtsmaßnahmen traf. Wir haben in diesem Jahr kein Obst geerntet aus den Gärten, die Kinder sollten draußen nicht spielen. Ich hab das alles sehr ernst genommen und ich hab mir immer vorgestellt, wie furchtbar die Situation dort sein muss bei den Menschen, die direkt von der Katastrophe betroffen sind.

Diese Gedanken haben mich nicht mehr losgelassen und Monate später haben wir ja dann auch hier erfahren, dass auch hier wir ganz besonders in Augsburg sehr betroffen sind von dieser Radioaktivität, die bis heute noch anhält. Also gerade unser Landkreis und unser Gebiet hat heute noch eine über die Maßen hohe Radioaktivität. Ich hab das alles verfolgt und es war mir von da an klar, dass es eine entsetzliche Tragödie sein würde für alle Menschen, die dort direkt betroffen sind.

Und dann ein paar Jahre später hat mich das Schicksal auf diese Weise mit euch zusammengeführt und in der Zwischenzeit sind viele Jahrzehnten vergangen und ich bin mit euch so zusammengewachsen, dass wir eine Familie sind. Ich fühle mich zu euch zugehörig und teile eure Gefühle, eure Freuden und eure Leid mit euch.



Viele Menschen, die mir sehr am Herzen lagen, sind in der Zwischenzeit an den Folgen von Tschernobyl gestorben und jeder einzelne war für mich ein schwerer Schicksalsschlag. Wie muss es wohl den Angehörigen ergangen sein...

Jetzt sind es bei uns auch schon bald 30 Jahre, dass wir versuchen euch in dieser Situation zur Seite zu stehen. Das ist das aller Einzigeste was wir machen können, dass wir euch zur Seite stehen wollen. Ihr sollt wissen, dass ihr wirklich von uns Hilfe erhalten könnt soweit es überhaupt in unseren Kräften steht. Wenn wir die Mittel hätten, würden wir so gern mehr machen. Es ist nur ein kleiner Tropfen aber auch der ist wertvoll und ich denke, es ist so wichtig, dass wir über einander wissen, dass wir für einander da sind.

Unsere Mitglieder sind alle hochmotiviert und wissen, was ihr an Leid und Prüfungen und Schwierigkeiten in eurem Leben durchgemacht habt und noch vor euch habt. Wir alle bemühen uns und auch in Zukunft das zu lindern und euch zu helfen. An diesem Tag wollen wir alle zusammen stehen. Ich habe eine große Kerze angezündet, meine ganze Liebe ist bei euch. Ich grüße euch vom ganzen Herzen, auch im Namen unserer ganzen Initiative und wir versuchen weiterhin das möglichste zu tun. Wichtig ist, dass ihr gesund bleiben mögt und dass den Kindern Leid erspart bleibt. Für sie ist jede Anstrengung das allermindeste Wert.

Seid ganz herzlich umarmt,  
in großer Liebe und Zuneigung,

eure Heidi und mit allen Angehörigen der Initiative